

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Con-  
sultationen (S. 74. Nr. 1.)  
Telephonisch Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 110.

Donnerstag den 11. Mai.

1899.

**Des Himmelfahrts-  
festes wegen erscheint  
die nächste Nr. unseres Blattes  
Sonnabend, 13. Mai.  
Die Expedition.**

## Politische Uebersicht.

**Italien.** In Italien ist die Ministerkrise noch immer in der Schwebe. Die Wölung hängt nach der „Pol. Corr.“ davon ab, ob Visconti Venosta das Portefeuille des Aeußern, welches zuerst Sonnino zugebacht war, der oder ablehnte, übernimmt. Nahezu sicher sei die Uebernahme des Kriegsdepartementes durch General Mirri. Nach der „Tribuna“ hat es den Anschein, als ob weder Visconti Venosta noch Sonnino geneigt sei, in das neue Cabinet einzutreten. — Ein Zwangsakt für Anarchisten hat die italienische Regierung auf Campobasso, der südlichsten Insel Italiens, zwischen Malta und Tunis gelegen, eingerichtet. In der Nacht auf den 1. Mai, als auf dem Meere harter Sturm herrschte, brachen die Anarchisten Malatesta, Bibolli und Epifani aus dem Gefängnisse aus, bemächtigten sich am Strande eines Segelbootes und segelten ins Meer hinaus. Sie sind in Suva, einer tunesischen Hafenstadt, gelandet. Die Entfernung zwischen Campobasso und Suva beträgt 130 Kilometer.

**Frankreich.** Die Revision des Dreyfus-Prozesses ist nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ aus unternichteten Pariser Kreisen unumgänglich geworden aus Gründen, die außerhalb der juristischen Seite des Revisionsverfahrens liegen. — Das ist sie längst, sie sollte es wenigstens sein. — Am Montag haben die Antisemiten in der Kammer eine wilde Spektakelzene aufgeführt. Auf eine Anfrage des Nationalisten Berry, ob Dreyfus nicht zurückgetreten sei, weil er die Führer des Heeres nicht schüzen konnte, erwiderte der Ministerpräsident Dupuy mit Ermächtigung Freycinet's, daß dessen Rücktritt keinen andern Grund als den schon angegebenen habe. Im Cabinet sei keinerlei Zwiespalt vorhanden gewesen. Lafesse (Nationalist) fragt, ob nicht zwischen Freycinet und dem Minister des Aeußern Delcasse eine Meinungsverschiedenheit über die Angelegenheit Paleologue ausgebrochen sei und ob nicht sehr verzögerte Briefe hierüber zwischen ihnen gewechselt worden seien. (Unruhe.) Ministerpräsident Dupuy erklärt, dies sei durchaus unrichtig. Lafesse erwidert mit der Bemerkung: „Delcasse hat Wangen, welche nicht mehr unter Dreyfusen eröthen können.“ (Heftiger Widerspruch) Lafesse wird zur Ordnung gerufen. Lafesse verstopft die Regierung, welche Keim als König, Picquart als Königin behandelte. (Lachen.) Nebenher fragt Delcasse an, daß derselbe die Anhänger Dreyfus unterstütze, und spricht sein Erstaunen darüber aus, daß nicht er, sondern Freycinet zurückgetreten sei. Dupuy lehnt es ab, Lafesse auch auf dem eingeschlagenen Wege zu folgen. Capelin sagt, der parlamentarische Mißgeschick, der den Rücktritt Freycinet's veranlaßt habe, sei bedeutungslos, er sei der Kampf des militärischen Geistes mit dem bürgerlichen Geiste. Lafesse meint, der Minister des Aeußeren hätte Erklärungen abgeben müssen: Angriffe auf Militärpersonen unter diesen Umständen seien unpatriotisch. Poulain ruft, der patriotische Mord sei abgemittelt. (Lebhafte Bewegung.) Poulain wird zur Ordnung gerufen. Capelin sagt: „Niemand haben wir des Patriotismus mehr bedurft als jetzt; vor Allem ist die Liebe zum Vaterland und die Achtung vor der Fahne nöthig. Wir müssen uns vereinen, um gegen die internationalen Ideen

Front zu machen, die uns zersplittern, während man sich ringum rüstet.“ Die Debatte wird hierauf geschlossen. Das Haus genehmigt die von der Regierung angenommene einfache Tagesordnung mit 244 gegen 67 Stimmen. Delcasse, welcher während der Besprechung der Interpellation nicht anwesend war, betritt nunmehr der Saal. Er sagt, wenn er vorher anwesend gewesen wäre, hätte er die Tribüne bestiegen. (Beifall auf fast allen Bänken.) Alles, was Dupuy vorher angeführt, entspreche vollkommen der Wahrheit, und er glaube nicht, daß Jemand das Gegenteil behaupten könne. (Lebhafte Beifall.) — Einen Brief Picquart's vom 13. April veröffentlicht die „Figaro“. Darin demontirt Picquart formell die Behauptung des Generals Gonse, daß er — Picquart — dem General niemals die Fälschung Genrvs als solche geteilt habe. Picquart behauptet, Gonse habe sich mit ihm und anderen Offizieren über das dem Kriegsgericht 1894 mitgetheilte Schriftstück unterhalten; niemand könne hierüber besser Auskunft geben als Gonse. Schließlich erklärt Picquart, er habe Ende October 1896 dem General Gonse sein Memorandum mit der Photographie des „peut bleu“, welches keine Spur einer Fälschung getragen habe, übergeben; vorher habe er schon das Original dem Generalen Gonse und Boisdeffre vorgelegt. — Gegenüber der Nachricht, daß Marchand auf dem Wege von Harar nach Djibouti ermordet worden sei, erklärt die „Agence Havas“, daß auf dem französischen Ministerium der Colonien keine Nachricht hierüber eingetroffen sei.

**Bulgarien.** In Bulgarien sind am Sonntag bei den Sobranjewahlen gewählt worden: 104 regierungsfreundliche Candidaten, 53 Oppositionelle von verschiedenen Fraktionen, unter denen auch die Führer sich befinden. Zwölf Stichwahlen sind nochwendig.

**Ägypten.** Dem englischen Auswärtigen Amte wurde aus Umiro gemeldet, daß Oberst Chant am 9. April auf dem ägyptischen Nilufer den Hauptling Rabarega angegriffen und tödlich geschlagen hat. 300 Feinde wurden getödtet, der schwer verwundete Rabarega selber und König Mnanga gefangen genommen. Oberst Quait's Verluste sind 2 Tödtet und 20 verwundete Waganda.

**Judafrika.** In Transvaal unterbreitete am Montag die Regierung in einer geheimen Sitzung beider Volksräthe eine dringliche Depesche des Gesandten Dr. Leyds über die Haltung der britischen Regierung. Eine lebhafte Erörterung folgte, aber das Ergebniß ist nicht bekannt geworden. Das Bureauorgan „Prätoria News“ behauptet, die Republik siehe am Vorabend höchst wichtiger Entwicklungen. Die bevorstehenden Neuerungen würden die Nothwendigkeit für eine äußere Einmischung begründen. Die Erzielung der gewünschten Abklärung gerechter Beschwerden wäre niemals näher gemeint als gegenwärtig.

**Jordamerika.** Das Verbot der Einwanderung von Chinesen, wie es in den Vereinigten Staaten besteht, soll auf Kuba ausgedehnt werden. Die chinesische Regierung hat dagegen allerdings in Washington Einspruch erhoben, aber wahrscheinlich vergeblich. — Auf den Philippinen führten am Montag die Filipinos bei San Fernando einen fähigen Streich aus, indem sie mit einem Eisenbahzug, der Maschinen vorn und hinten hatte, zu den amerikanischen Vorpösten vordrangen, die Schienen anriffen und wieder abknappten. Der Gouverneur von Kororodo verlangt die sofortige Rückberufung des Kororodo-freiwilligenregiments von den Philippinen. Der Contradmiral Watson soll den Admiral Dewey ersuchen, sobald dies dienlich thutlich ist.

## Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser begab sich gestern früh von Kurland nach dem Bahnhof

und von dort mit einer größeren Eskorte nach St. Blaise und dem Gorgimont, um beides zu besichtigen. Von hier fuhr der Monarch, welcher sich von seinem letzten Unwohlsein wieder vollständig erholt hat, zu Wagen nach Metz, wo inzwischen auch die Kaiserin mit den beiden Kindern eingetroffen war. Das Kaiserpaar begab sich zum Generalkommando, wo beim Grafen Haeferle ein Frühstückstafel stattfand. Dem Herrscherpaar wurden in Ars wie auch in Metz begüterte Donationen dargebracht. Heute findet eine Revue über die gesammte Mezer Garnison statt. Zu der Besichtigung des St. Blaiseberges, wo ein neues Fort errichtet wird, liegen noch folgende ausführlichere Meldungen vor: Der Kaiser traf gestern früh von Kurland in Ars ein. Am Bahnhofe hatten drei Escadrons des Magdeburgerischen Dragoner-Regiments Nr. 6, welche als Eskorte bestimmt waren, Aufstellung genommen. Se. Majestät bestieg sofort den bereit stehenden Wagen und fuhr auf die Spitze des St. Blaiseberges, auf welchem rings um die Aufschachtungen für die Befestigungsarbeiten ein combinirtes Bataillon aufgestellt war. Außer den unmittelbaren Vorgesetzten des Bataillons waren die höheren Offiziere der Mezer Garnison erschienen. Auf der Höhe des St. Blaiseberges wurde der Kaiser vom Chef des Ingenieur- und Pioniercorps, General v. d. Goltz, empfangen, welcher eine kurze, mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn schließende Ansprache hielt. Se. Majestät antwortete in buldollen Worten. Hierauf verlas Oberstleutnant Krebs, der Inspecteur der Festung Metz, die Urkunde welche Johann in den Grundstein verlesen wurde. Während Se. Majestät die drei ersten Hammerschläge auf den Stein that, spielte die Musik die „Wacht am Rhein“. Der Kaiser führte in seiner Rede aus, es sei seine erste Sorge gewesen, dieses neue, nach Westen vorgeschobene Bollwerk für die Sicherheit seiner treuen Unterthanen und treuen Mezer Bürger zu beschaffen und gleichzeitig die Stadt Metz von der engen Umwallung zu befreien. Es werde hoffentlich ein Werk geschaffen werden, das dem Feinde für alle Zeit Widerstand leisten werde. Der der alsdann stattfindenden Grundsteinlegung sagte der Kaiser: „Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes lege ich den Grundstein dieser Feste und laufe sie „Graf Haeferle“. Nach Schluß der Feier bestieg Se. Majestät einen alten, noch erhaltenen Thurm und verweilte auf demselben eine halbe Stunde, um sich eingehend über den Plan der alten Festung zu orientiren. Gegen 11 Uhr fuhr der Kaiser über Jouy und Ars nach dem Gorgimont und verweilte auch hier längere Zeit, worauf die Rückkehr nach Metz erfolgte.

(Auf Samo) hat eine Veranlassung der Chefs der größeren dort etablirten Handelshäuser der „Post“ zufolge sich dahin entschieden, daß, ihrer Meinung nach, ein Uebergang der Souveränität an Deutschland ihren Interessen am meisten entsprechen würde. — Die Hauptsache ist, ob diese Entscheidung auch den Interessen des Deutschen Reiches entspricht. — (Colonialpost.) Die Ueberfälle der Deutschen in Schantung, die schließlich zu dem Vorgehen in Tschangfu führten, werden in den Nachrichten aus Kwantung vom 3. April eingehend geschildert. Nachdem die in Tschangfu weilenden Bergwerksbeamten dem Gouverneur von Kwantung gemeldet hatten, daß sie an Leib und Seele gefährdet seien, sandte der Gouverneur den Leutnant Hannemann mit dem Dolmetscher Moog und dem Bergingenieur Borchsalte nach Tschangfu. Nachdem diese Expedition ein kleines Dorf passirt, hörten sie hinter sich Klirrenschüsse. Es schienen Mannschüsse zu sein. Ueberall sah man einzelne Leute laufen, wie zu erkennen war, mit Flinten und Kanzen. Hinter sich aber sahen sie, wie die Leute ihnen in einer völlig militärisch organisirten Marschcolonne nachrückten, voran eine Spitze von etwa 10 Mann,



etwa 200 Meter dahinter ein etwas größerer Trupp, dem wieder auf gleiche Entfernung eine ganze Colonne folgte. Wahrscheinlich waren die Wäldersüher Soldaten. Durch Verste, die ihnen begegneten, ließen die Deutschen ihre Verluste bitten, abzusehen, da sie friedliche Leute seien, die mit den Missionsschreitigkeiten nichts zu schaffen hätten. Es hatte aber keinen Erfolg. Bei einem kleinen Dorfe, Tschuan, genannt, ließen die Kalis, die das Gepäck führen, davon und ließen die Karren stehen. Die Spitze der verfolgenden Paraskolonne war inzwischen auf etwa 50 Meter herangekommen und ging hinter Bäumen und einer Lehmmauer in Deckung. Mowg verläßt jetzt, den Leuten im Guten zureden und fragte sie sogar, ob sie Geld haben wollten. Während er noch bei dieser Unterhandlung war, trugen die folgenden Chinesen vier Geschütze (große Ballbüchsen) herbei und schossen auf 50 Meter mit gedehntem Blei und Kugeln. Die Ladung flog den Herren über die Köpfe weg und schlug viele Wessie von den Bäumen. Hierauf rückten die Chinesen langsam vor, mit ihren Flinten schießend, und als sie auf etwa 40 Schritt heran waren, erwiderten Leutnant Himmemann und Wesschulte mit Wasserpistolen das Feuer. Anfangs beachteten die Chinesen das Feuer nicht infolge des geringen Kalibers und des rauchlosen Pulvers und lachten darüber. Als sie dann aber plötzlich die Wirkung sahen, zogen sie sich langsam zurück. Man setzte die Herren den Mörser nach Tschuan fort, ohne Gepäck; auch der Diener des Herrn Mowg fehlte. Dieser fand sich nach zwei Tagen wieder ein und erzählte, er sei seiner Kleider beraubt worden und hätte verbrannt werden sollen, sei aber auf inländisches Bitten von chinesischen Christen laufen gelassen worden. Der Präfect, dem die Herren in Tschuan Meldung machten, sagte, das sei Sache des Reichsmandarins.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 9. Mai.) Bei letztem Bundesratsbeschlusse und schwacher Beteiligung der Reichstag in seiner heutigen 78. Sitzung in zweiter Sitzung über den Antrag des Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antik.) betreffend das Schächelverbot. Der Antragsteller legte in längerer Rede noch einmal die Gründe für den Antrag dar, der sich durchaus nicht gegen die Juden richtet, sondern nur die Hygiene und der Welt schaffen will. Abg. Dr. Eberber (Chr.) erklärte sich bereit, an der Befestigung aller beim Schächeln und Schlachten vorkommenden Thierquartiere mitzuwirken, aber dem Antrag könne er trotzdem nicht zustimmen. Nach der Rede schloß er ein in der Richtung der Namens Brand von der Tribüne mit dem Aufse: „Ich ist für Döfen, sondern der Reichstag ist für die Tribüne.“ In der Saal. Die in den Saal hineingeworfenen Flugblätter betrafen die Entmündigung des Staatsarztes Sternberg, die bekanntlich schon wiederholt die Parlamente beschäftigt hat. Er wurde von einem Diener hinarangeführt. Abg. Dr. Dertel (sonst.) hat das Haus im Antrag der menschlichen und geistlichen Moral, den Antrag anzunehmen. Abg. v. Ziehe an dem (Antik.) sprach sich gegen den Antrag aus. Abg. v. Binde (Antik.) wiederholte die Behauptungen Liebermanns und kündigte die Befestigung der Biofection an. Abg. Schrader (frei. Bg.) hielt den Beweis, daß das Schächeln Thierquartiere sei, nicht für erbracht. Abg. Dr. K. rufe (nat.-l.) schloß sich dieser Ansicht an. Wollte man ein Thier schmelzen tödten, so müßte man es vorher schlachten. Abg. v. Ziehe an dem (Antik.) empfahl, heute von einer Beschlußfassung abzusehen. Als das Haus dennoch die Beschlußfassung vornehmen wollte, bewies Abg. v. Liebermann die Beschlußfähigkeit. Dielem Zweck schloß sich das Haus an. — Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Zweite Sitzung der Invaliden-gesetzgebende.

**Herrenhaus.** (Sitzung vom 9. Mai.) Das Herrenhaus erledigte heute das Communalfiskus-Gesetz in den Hauptbestimmungen unverändert nach den Beschlüssen der Commission. Die vom Plenum vorgenommenen Änderungen bezogen sich nur auf untergeordnete Nebenpunkte. Die lebhafteste Debatte verurteilte der § 11, dessen ersten Absatz Oberbürgermeister Bender-Breslau zu freiden beantragte. Es handelte sich um die Bestimmung, wonach in Fällen eines vorläufigen Verhältnisses zwischen der Wohnung und den geforderten Leistungen eine Communalfiskusstelle die Ausschüsse in der Regelung der Gehaltsverhältnisse eingreifen kann. Oberbürgermeister Bender, der im Laufe nur nach Unterstufung bei dem Rater Oberbürgermeister Fuß fand, legte eingehend dar, welche Schäden für die Selbstverwaltung dadurch entstehen würden, wenn im Communalfiskus keine Bezug sich mit Beschwerden hinsichtlich der Gehaltsfestsetzung über die Räte ihrer vorgesetzten Dienstbehörde hinweg an die Staatsbehörden wendeten. Die Majorität des Hauses stimmte sich aber um diese Einwände nicht, sondern nahm den Beschluß der Commission an. — Am Mittwoch stehen nur Petitionen auf der Tagesordnung.

— In der Dienstaags-Sitzung der Canal-commission wurde vor Allem die Bedeutung der Canäle für die Landesverteidigung erörtert. Der Kriegsminister, und Seitens des Generalstabes der Oberst Wulde stellten in eingehenden Darlegungen fest, in welchem Maße schon jetzt für den Fall der Mobilmachung die Militärverwaltung auf die Canäle zurückzugreifen gedenke. Oberst Wulde schloß mit der Erklärung, er sei vom Chef des Generalstabes ausdrücklich ermächtigt, zu erklären, daß der Ausbau des Mittellandcanals nach Ansicht des Generalstabes auch für die Landes-

verteidigung von „großem Nutzen“ sein werde. In der längeren Discussion, die sich an die Erklärungen der Vertreter der Militärverwaltung knüpfte, brachte der konservative Abg. Dr. Remold das Mißvergnügen der Konservativen besonders deutlich zum Ausdruck, indem er der Militärverwaltung den Vorwurf machte, daß sie die konservativen Canalgegner durch ihre Darlegungen in eine politisch unbecommene Lage gebracht habe. Diese Aeußerung gab dem Kriegsminister Veranlassung, noch ausdrücklich zu betonen, daß für die Militärverwaltung nur die sachlichen Erwägungen entscheidend seien.

— Die Reichstagscommission für die Gewerbeordnungs-novelle beschloß am Dienstaags in Betreff der Ladenschlußstunde: Von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens müssen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Der Bundesrat ist beauftragt, Bestimmungen darüber zu erlassen, in welchem Verfahren die erforderlichen zwei Drittel der Geschäftsinhaber zu ermitteln sind. Die erforderlichen neuen Paragraphen 139 f, g, h, i (Bezugnahme des Bundesrats und der Polizeibehörden zum Erlaß von Durchführungsverordnungen) wurden nach der Vorlage angenommen und zu § 139 i ein Zusatz, wonach in Fabriken die regelmäßige Lohnzahlung nicht am Sonnabend oder Sonntag stattfinden darf.

— Die Wahlprüfungscommission hat am Dienstaags die Wahl des Antikemittel Loke für Birna für ungültig erklärt. Loke ist mit 1118 gegen 1007 sozialdemokratische und 652 Stimmen der Freiwirtschaftspartei gewählt worden.

— Da man doch, so wird oft wieder geschrieben, mit einer Dauer der Tagung des preussischen Landtags bis in den Juli hinein rechnen muß, werden auch die noch später kommenden Gesetzesvorlagen unschwer innerhalb der durch die Justizgesetze bedingten Dauer der Tagung zu erledigen sein. Hier liegt der Angelpunkt der Frage, wie weit die Tagung sich in den Hofsommer erstrecken soll.

— Nur Frage des Postzeitungstarifs verbreitet die „Berliner Jtg.“ die unnahe Behauptung, daß die Freiwirtschaftspartei hierbei für die Vermehrung der Reichseinnahmen bemüht war. Das ist nicht richtig. Im Reichstag haben die Vertreter der Freiwirtschaftspartei es rüchlos getadelt, daß die Regierung mit einer Tarifänderung auch eine allgemeine Steigerung der Einnahmen zu verbinden beabsichtigt ist.

— Ein Zwischenfall wurde am Dienstaags im Reichstag durch einen Tribünenbesucher herbeigeführt. (Vgl. darüber den Parlamentsbericht.) Der Tribünenbesucher wurde als der 23 Jahre alte Adolf Brand aus Neu-Rahnsdorf bei Berlin festgestellt. Die Papiere, die er in den Saal hineingeworfen, bestanden aus Exemplaren einer von ihm verfaßten Broschüre „Ein Fall Verdriss in Deutschland“, worin der Fall des Staatsarztes Dr. Sternberg behandelt wird in Form von Eingaben an verschiedene Behörden. Der Verfasser sucht durch diese Eingabe eine Anklage gegen sich selbst herbeizuführen, um mittelst Wahrheitsbeweises über seine Behauptungen festzustellen, daß die Entmündigung des Staatsarztes Dr. Sternberg f. z. zu Unrecht erfolgt sei. Nach dem Ton der Eingaben zu urtheilen, liegt augenscheinlich ein Fall von Dementanomalie vor.

— Im Reichstage werden die Sozialdemokraten am Mittwoch hantragen, wie der Abg. Singer heute nach Schluß der Sitzung mittheilte, die zweite Beratung des Invaliden-Versicherungsgesetzes von der Tagesordnung abzusetzen. Da das Haus nicht mehr beschlußfähig ist, dürfte der Reichstag demnach verlagert werden. — Der Gesetzesentwurf zur Besteuerung der Waarenhäuser, der in der Thronrede für diese Session feierlich angekündigt war, wird, wie die „Nord. Allg. Jtg.“ jetzt mittheilt, dem Landtag in diesem Sommer nicht mehr zugehen. Die „Nothwendigkeit der sorgfältigsten Prüfung“ aller bei dem Erlaß eines solchen Gesetzes in Betracht kommenden Verhältnisse, wie sie unter Anderem durch die Einholung von Gutachten lauffähiger und anderer Corporationen in die Wege geleitet ist, lasse es „als ausgeschlossen erscheinen, daß dem Landtage noch in der gegenwärtigen Tagung ein entsprechender Gesetzesentwurf vorgelegt wird.“ Diese offizielle Mittheilung verweigert, daß der den Interessenten vorgelegte Gesetzesentwurf des Herrn v. Miquel Niemanden befriedigt hat. Die Regierung hat eben eingesehen, daß eine Verabschiedung dieser viel umstrittenen Materie in dieser Session unter allen Umständen ausgeschlossen ist.

— Ein Verbot des Aufenthalts in Schankstätten hatte ein Antrag Levegow im Herrenhaus für junge Arbeiter bis zum 18. Jahr, ein Antrag Graf Pfeil auch für junge Mädchen bis zum 18. Jahr verlangt. Die Herrenhauscommission hat die Anträge dahin umgeformt, die Regierung aufzufordern, dahin zu

wirken, daß 1. für die Schulklassen männliche und weibliche Jugend bis zum Alter von 17 Jahren der Aufenthalt in Schankstätten, namentlich in benetzten, in denen Branntwein verkehrt wird, verboten werde; 2. an die engeren und weiteren Communaleverbände eine Anregung ergehe, daß sie Einrichtungen treffen oder mit öffentlichen Mitteln unterstützen, welche den genannten jungen Leuten die Möglichkeit bieten, an Sonn- und Festtagen in ansehnlicher Weise eine erfrischende und veredelnde Unterhaltung zu erlangen.“ Der Antrag Levegow hatte für die erfrischende Unterhaltung auch einen Staatszuschuß gefordert. Den hat aber die Commission abgelehnt, um der inneren Mission freien Spielraum zu lassen. Abgelehnt wurden, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die verkehrsrechtlichen Anträge im Abgeordnetenhaus, auch alle Anträge Pfeil zur Gewerung des Abzugs von Arbeitern.

— Kein Canal, keine Eisenbahn. Die sonst regelmäßig schon im Frühjahr erscheinende Vorlage zur Erweiterung des Staatseisenbahngesetzes, sowie zur Förderung der Kleinbahn-Unternehmungen ist im Abgeordnetenhaus noch immer nicht erschienen. Eine Zuschrift an die Nat.-Ztg. deutet an, daß die Frage des Erscheinens der Vorlage mit den Aussichten der Canalvorlage in Verbindung steht. Beide die Canalvorlage vermehren, so verstände das Abgeordnetenhaus den neuen Grund-satz, daß der Staat Geldmittel für Verkehrswege hergeben dürfe, wenn die volle Rentabilität gesichert ist. Es könnte kaum ausbleiben, daß dieser Grund-satz dann auch auf Voll-, Secundär- und Kleinbahnen Anwendung fände. Man erzählt in Abgeordnetenkreisen sogar eine Aeußerung, wonach keine Eisenbahnvorlage mehr Aussicht habe, sanctionirt zu werden vor Annahme der Canalvorlage.

— Wer in dem Kampf um den Canal, so resumirt ein Leitartikel der „Correspondenz für Centralblätter“, schließlich die Oberhand behalten wird, das läßt sich noch in keiner Weise absehen. Die Entscheidung wird, wie schon bemerkt, beim Centrum liegen, das in seiner großen Mehrheit abwarten wird, was die gründliche Prüfung aller in Betracht kommenden Fragen ergibt, um dann so zu stimmen, wie es im Interesse der Allgemeinheit ihm richtig erscheint. Man weiß vorläufig noch nicht einmal, ob über die Frage mit einem einfachen Ja oder Nein entschieden wird oder irgend ein Compromiß zu Stande kommt. — Die Centrumpartei geht aber beständig in der Canalfrage nach allen Richtungen der Windrose auseinander.

### Volkswirtschaftliches.

( Von einem bevorstehenden Reichswohnhungsgesetze glaube, wie wir mitgetheilt haben, die „Post“ Kenntnis geben zu sollen; Bundesrat und Reichstag sollen sich damit schon in alternativer Zeit zu befassen haben. Diese Nachricht ist, wie man jetzt der „Post. Jtg.“ schreibt, unzutreffend. Die Ausstellungen des Regierungsvorsetzters, auf die sich die „Post“ stützte, lassen vielmehr die Deutung zu, daß man in in Preußen vorgehen will, nicht im Reiche. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Befestigung des Schlafstellenwesens.

( Die Ausperrungen infolge der Kaiserer haben in Berlin am Montag, nachdem auch die Holzarbeiter wieder eingestellt worden sind, im Allgemeinen ihr Ende gefunden. Auf den Bantien sowohl wie auch in den Holz- und Metallbetrieben großen und kleinen Umlanges ist die Arbeit in vollem Gange, nur in drei Rüstfabriken und vier Möbelwerkstätten dauert der Ausstand fort. Des weitern bleibt auch in fast allen Gewerkschaften eine Anzahl von Arbeitnehmern zu unterstücken, welche, schon früher beim Arbeitgeber unbeliebt, anlässlich der Kaiserer entlassen worden sind, nachdem schon vorher ihre Plätze anderweitig besetzt worden sind. Den Beschäftigten öffentlicher Arbeiter-Vereine-Versammlungen, daß „die Arbeit auf den alten Arbeitsplätzen nur dann aufgenommen werden darf, wenn die Gesamtheit der Arbeiterschaft (ohne Ausnahme), welche vor dem 1. Mai ebenfalls beschäftigt war, wieder eingestellt wird“, haben die Arbeiter im Allgemeinen nicht Rechnung getragen.

( Für die Zwecke der Lungenschwächenbewegung werden fortgesetzt von wohlhabenden Personen große Summen gespendet. Wie wir hören, hat der Freiherr Hehl v. Herrnsheim 3 Millionen Mark für das Unternehmen geschenkt.

### Wermischtes.

\* (Erdbeben.) Der wackelige Berg Dr. Gerdes aus Witten wurde am 28. März von einem Bergsturz zwischen Witten und Witter von einer Lokomotive erfaßt und getödtet.



## Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes und um so schnell wie möglich zu räumen, verkaufe ich mein ganzes Lager in

**garnirten u. ungarirten Hüten, Bändern, Spizen, Blumen, Federn** zu äußerst billigen Preisen.

**M. Otto,**  
gr. Ritterstr. 22.

## Conditorei G. Schönberger

empfehlend:  
**feines Kaffeegebäck** verschiedenster Art:  
Plundergebäck, Blätterstücke, Crème-schnitte, Theobackwerk,  
Macronenschnitte, Alexanderschnitte, Altdutschen Napfkuchen, Sandstreifen, Mandelkuchen, Strausselkuchen, Rosinankuchen etc. von größtem Wohlgeschmack u. täglich frisch.

## Paul Exner,

**Rossmarkt 12,**

empfehlend in nur bester Qualität:  
Herren-Zugstiefeln von 6 Mk. an,  
schwere Herren-Arbeitsstiefeln 7 Mk. an,  
Damen-Schleusen von 3,25 "  
Damen-Spangenschuhe von 3,75 "  
Mädchen- u. Kinderstiefel u. Stiefeln sehr billig in Schwarz und braun.  
Günstigste und billigste Gelegenheit für Fingerringe.

## Utsch u. Bowlenweine

Reinwein Flasche von 55 Pf. an,  
Weißwein " " 65 " "  
Franz. Rotwein " " 80 " "  
Spezial in reicher Auswahl  
**Paul Näher, Markt 6.**

## Extra feines Nizzaer Olivenöl,

Direct bezogen, in Flaschen zu 40, 75 und 125 Pf., sowie ausgenommen empfiehlt  
**Fr. Franz Herrfurth**  
H. Ritterstraße 3.

## Großer

**Ausverkauf**  
wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.  
Sut- und Rübengeschäft von

## H. Krause,

**Merseburg, Markt 5.**

## Der Erwerb.

Jeder, der Geld verdienen will, verlange sofort Gratis-Faltenschema dieser hochinteressanten Nachweis lohnender Erwerbgelegenheit alle Details.  
Berlag „Der Erwerb“,  
Dresden-Neustadt

## Ia. Apfelswein

in hervorragender Qualität, vom Fass Alter 55 Pf.

## Ia. Preiselbeeren

à Pfund 40 Pf. empfiehlt  
**A. Faust.**

## XXII. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 16. Mai 1899.

**10** Hauptgewinne:  
2 vierspännige, 3 zweispännige, 5 einspännige.  
Equipagen und **120** Pferde.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra

empfehlend und versendet gegen Briefmarken oder unter Nachnahme das General-Debit  
**Carl Heintze, Berlin W.,**  
Unter den Linden 3.

Die Bestellungen erbitte baldigst, da die Loose vor Ziehung stets vergriffen waren.

# Kosmin

ist bekanntlich der Name des neuen Mund- und Zahnwassers, welchem auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen namhafter Fachmänner und Aerzte der Vorzug vor allen anderen Präparaten zur Mund- und Zahnpflege gegeben werden muss. Durch seine bisher unerreichte desinficierende Wirkung schützt es die Zähne vor Hohlwerden, kräftigt das Zahnfleisch und erfrischt durch überaus angenehmen Wohlgeschmack den gesamten Organismus des Mundes. „KOSMIN“ muss daher

## unbedingt

als eine epochemachende Neuheit auf dem Gebiete der Mund- und Zahnpflege angesehen werden und ist infolge des billigen Preises — Placon Mark 1,50, reicht mehrere Monate aus — Jedermann in der Lage, sich durch einen Versuch zu überzeugen, dass das von der Chemischen Fabrik „Roths Kreuz“, Berlin SW., hergestellte, in allen besseren Drogerien, Parfümerien, Apotheken käufliche Kosmin-Mundwasser mit Recht einstimmig bezeichnet wird als

**das Beste für Mund und Zähne.**

## Zum Schutze der Pferde!



aus schwarzem und naturgrauem Segeltuch mit dauerhaften Lederriemen und wasserdicht,  
zum Preise von Mk. 5,— bis Mk. 7,—  
pro Stück in verschiedenen Größen und verschiedenen Stoffen.  
Jedem Pferdebesitzer zur Verhütung von Pferdeverlusten ganz unentbehrlich.

## Eduard Klaus.



## Schladitz-Fahrräder,

ein Präzisionsfabrikat ersten Ranges von vollendeter, technischer Construction, moderner Form, großer Haltbarkeit und hochgelegener äußerer Ausstattung, haben sich rasch die Gunst des radfahrenden Publikums erworben.  
Jeder Käufer erhält 1 Jahr Garantie.  
Wer zur bevorstehenden Saison ein Rad kaufen will, veräume nicht, sich die Fabrikate anzusehen.

## Otto Bretschneider,

H. Ritterstraße,  
Fahrrad- und Eisenwaaren-Handlung.  
Reiches Lager in Acetylgas-Laternen und sämtlichen Fahrrad-Zubehörtheilen.

Unentgeltlich werden  
**Veitschenhobelspäne**  
in größeren Posten abgegeben bei  
**F. E. Wirth & Sohn.**

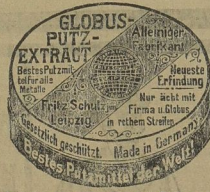
Preiselbeeren à Pfd. 40 Pf.,  
Heidelbeeren à Pfd. 40 Pf.,  
Pfeffergurken à Pfd. 35 Pf.  
empfehlend  
**E. Weise, Bühl.**

## Verlangen Sie

überall nur den allein ächten

## Globus-Putz-Extract

wie diese Abbildung



da viele werthlose Nachahmungen angeboten werden.

**Fritz Schulz jun., Leipzig.**  
Erfinder des Putzextract.

## Otto Bretschneider,

Eisen-Handlung, H. Ritterstr.,  
empfehlend in reicher Auswahl zu billigen Preisen:



Garten- u. Balkon-Möbel,  
sämmliche Feld- u. Gartengeräthe.

## Restaurant Hohenzollern.

Donnerstag  
Fauerbraten mit Thür. Äpfeln.  
Freitag  
Schüffel und Spargelgemüse.

## R. Schmidt,

Seitenventil 2  
empfehlend sein großes Lager von nur guten Schuh- und Stiefelwaaren u.  
Herren-Halbstiefeln 6 Mark,  
Herren-Stiefeln von 5 Mk. an  
Damen-Schuhe mit Absatz von 2 Mk. an  
Kinder-Anovistiefeln in jeder Größe  
billig.  
Bestellungen nach Maß und Reparaturen schnell und gut.



Niederlage nur bei  
**A. Faust, Burgstr. 14.**



Halle a. S. **H. C. Weddy-Pönicke.** Merseburg  
 kl. Ritterstr. 17.

**Leinenhaus — Wäschefabrik.**

Hauptspezialität: **Braut- u. Kinder-Ausstattungen.**

**Oberhemden nach Maass**

unter Garantie für tadellosen Sitz.



**Spezial-Geschäft**  
**für Herren- u. Knabenkleidung**  
 Merseburg. **Heinrich Lagler.** Markt Nr. 8.

○○○○○○○○  
 Anfertigung  
 nach Maass.  
 Garantiert  
 guter Sitz.  
 Großes  
 Stofflager.  
 ○○○○○○○○

Große Auswahl  
**fertiger Anzüge**  
 aller Größen, nur moderne  
 Stoffe u. Farben, von den  
 einfachsten bis feinsten.  
 Paletots, Gavelocks,  
 Joppen u. Beinkleider  
 reichhaltigste Auswahl.  
 Radfahrer Anzüge.  
 Arbeits-Garderoben.  
 Beste niedrigste Preise.

○○○○○○○○  
 Moderne  
 Façon.  
 Beste  
 Näharbeit.  
 Fliden  
 gratis.  
 ○○○○○○○○



**Esser's**  
**Seifenpulver** „Löwen“



mit dem  
 „Löwen“  
 macht die  
**Wäsche blendend weiss**  
 und gibt derselben einen  
**angenehmen, frischen Geruch.**

**Essers Seifenpulver**  
 ist frei von allen  
 die Gewebe zer-  
 störenden Be-  
 standtheilen und auf nur chemisch-wissenschaftlicher Grundlage  
 verfertigt. Seit Jahren in Haushaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.

Der fortwährend steigende Absatz in  
**Essers Seifenpulver mit dem Löwen**  
 spricht am Besten für die vorzügliche Qualität. Küfflich in allen besseren  
 Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.  
 Fabrikanten: Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

**Schmid**

für Gärten, Rabatten, Gräber, Rosenpläze,  
 Thür, Zuffsteine, Beet-Einfassungen,  
 schöne neue Fenster,  
 Korkzieholz, Silberfies, Gartenties,  
 dauernd gelber, empfehle jeden Posten.  
**Eduard Klauss.**

Weisse, schwarze u. farbige  
**Seidenstoffe**  
 empfiehlt zu  
**Brautkleidern**  
 in selten schönen Geweben  
 auffallend billig  
**Seidenhaus**  
**G. Schwarzenberger**  
 HALLE A/S.  
 Gr. Steinstr. 88.

**Baterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft**  
 in Elberfeld. (Seit 1823)

Das Protokoll der 78. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die

Wahlen.  
 Der Geschäftsfund war am 1. Januar 1899 folgender:  
 Die laufende Versicherungs-Summe . . . . . M. 4 473 597 420 — Pf.  
 Die Prämien- und Zinsen-Einnahme . . . . . " 7 738 504 " 16 "  
 Die Kapital- u. Prämien-Reserve für eigene Rechnung " 7 820 212 " — "  
 Das Grund-Kapital der Gesellschaft . . . . . " 6 000 000 " — "

Die Gesellschaft gemäÙ nach § 12 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen  
 Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Berichte, überhaupt  
 Alles was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegen bei dem unversündeten Haupt-Agenten  
 zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie Herr **Franz Burkhardt**, bereitwillig  
 jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.  
 Merseburg, am 10. Mai 1899.

**Louis Zehender,**  
 Haupt-Agent.

**Hausfrauen-Verein zu Magdeburg.**

Unsere Frauengemeinschaft handhabt, Zeichen, Maß u. Handelsstunde, sowie das  
 Seminar für Handarbeitslehre zum Staats-Gymnasium bietet die beste Gelegenheit  
 zu allseitiger Ausbildung junger Mädchen zu nützlichen Bedingungen. Beson-  
 dere auf Wunsch Proletten und nützliche Arbeit im Bureau, Breitenweg 82, 1.

Diesem eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

Halle, 9. Mai. Heute Mittag fand unter besonderer Feierlichkeit die Einweihung der Maria Magdalena-Kapelle in der Moritzburg statt. Es wohnten derselben bei Kultusminister Dr. Boffe, Staatsminister a. D. Oberpräsident von Völkicher, Regierungspräsident von der Rede, Vertreter der kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, der Universität, der Geistlichkeit, der Studentenschaft in Besitz mit Fabian, die beim Bau thätig gewesen Handwerkermeister und Bauführer, im Ganzen etwa 300 Personen. Die Feier vollzog sich in der üblichen Weise. Die Kapelle diente vor 200 Jahren den aus Frankreich vertriebenen Hugenotten, die sich hier anständig machten, als Betstuhl und wurde dann nahezu ein Jahrhundert hindurch zu profanen Zwecken benutzt. Die Kirche soll nun den angehenden Theologen zur Abhaltung ihrer Probepredigten dienen.

Halle, 8. Mai. Aus der Hofstation der hiesigen medizinischen Klinik ist, wie bekannt, vor einigen Tagen der dort untergebracht gewesene, an der Leprosy erkrankte Cigarrenarbeiter Leiter entwichen. Leiter hatte ein Liebesverhältnis mit einer Krankenwärterin, der Witwe L., angeknüpft, die ihn früher in der Klinik zu pflegen hatte. Vor einiger Zeit stellte nun der Leprosianer den Antrag, ihn aus der Anstalt zu entlassen, da er Willens sei, mit seiner Braut nach den holländischen Colonien auszuwandern, wo ihm eine Anstellung als Warttagenaufseher zugesichert sei. Der Antrag wurde dem Regierungspräsidenten unterbreitet, und dieser bezog sich hierüber an den Kultusminister Dr. Boffe. Doch noch ehe die Entscheidung aus dem Ministerium eintraf, erhielt Leiter eine größere Geldsumme aus Holland. Nun glaubte er mit der Ausführung seines Planes nicht länger warten zu dürfen; er kürzte daher das Verfahren ab, indem er bei Nacht und Nebel durch das Fenster die Furcht ergriß und auf Nimmerwiedersehen verschwand. Wie angenommen wird, ist der Entwichene thätig über Holland nach einer holländischen Colonie abgedampft.

Halle, 9. Mai. Der Circus Wulff hat sich durch seine ausgezeichneten Leistungen schnell die Gunst unseres Publikums erworben. Auch die gefristige Vorstellung war wieder recht gut besucht und die Leistungen, die geboten wurden, waren glänzend. Das lebhafteste Interesse erregte natürlich, wie hats, Director Wulff, dessen Dressurkunst die höchste Anerkennung verdienen. Sowohl als Schütze, wie auch in der Vorführung einer großen Anzahl in Freiheit dressierter Pferde leistete er ganz Außerordentliches. Senation erregte insbesondere sein hippologisches Konstr. Tableau, das er von 70 Pferden ausführen läßt. Das Pferdmaterial des Circus, der zweifellos der beste ist, den wir hierher in Halle zu sehen bekommen haben, ist durchweg von den besten Rassen. Auch die Leistungen der übrigen Künstler, die einzeln aufzuführen hier zu weit führen würde, sind sämtlich in hohem Grade beachtenswert.

Bitterfeld, 9. Mai. Unter den bei Löbnitz in der Mulde Getrunkenen befinden sich der Landwirt Klein, Gutswirt Hartig, Schneidermeister Trappelt, der fähigste Mensch und dessen Sohn, ferner der einjährige Sohn des Tischlermeisters Bierbrauer, sowie zwei Frauen und drei Kinder.

Cerfurt, 9. Mai. Sonnabend Nachmittag 3 Uhr stürzte die sieben Jahre alte Tochter Erna des Gartenstraße 69 wohnenden Kaufmanns Kuras dort im Treppenhause zwei Stockwerke herab in die Tiefe und war sofort tot. Das Kind hatte Ball gespielt und war, als es dem hinunterfallenden Balle nachsehen wollte, abgeführt. — Durch die in Folge des anhaltenden Regens stark angeschwollene Era wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag die auf dem Steinbrückischen Grundstück im Dreienbrunnen stehende Kapelle hinweggespült. Die ebenfalls im Dreienbrunnen gelegene Badeanstalt mußte schlemmig geräumt werden.

Löbdezin, 8. Mai. Die Schützengilde zu Löbdezin feiert am 29. Mai d. J. ihr 200jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß findet eine größere Festlichkeit statt.

Eisleben, 9. Mai. Gestern Abend fanden wiederum mehrere starke und einige schwächere Ederstürmungen statt, welche hauptsächlich in der Oberstadt wahrgenommen wurden.

Cera, 8. Mai. Das Hochwasser hat in dem Drie Debschitz ein Opfer gefordert. Dort stürzten zwei Knaben in die Elster, von denen einer den Tod fand.

Kögitz, 9. Mai. Gestern Abend wurden am Bahnhof Angern von einem Gilitzerger die Pferde des Fuhrmanns Martens-Verleben überfahren

und gelöbdt. Der am Bahnübergange stationierte Bahnwärter soll es unterlassen haben, die Barrieren rechtzeitig zu schließen. Abnunglos fuhr M. auf die Schienen, in dem Augenblick kam auch schon der Zug herangebraust und stieß auf die Pferde; dem Fuhrmann war es nicht mehr möglich, die Pferde herumzureißen, kaum daß er sein eigenes Leben retten konnte.

Altenburg, 8. Mai. In vergangener Nacht ist ein Soldat der 8. Compagnie, noch Rekrut, der aus Gabeln bei Grimnitzhausen gebürtig und Uckau geholt, nahe vom Bahnhof Gehnitz verunglückt durch einen Spreßzug getödtet und der Körper förmlich zerstückelt worden. Der Verunglückte hat dem Ansehen nach den Weg abzurufen wollen und ist dabei auf den Bankförder gegangen.

Dierburg, 7. Mai. Der Mörder Gregorzewski hat sich jetzt von dem Raubmord bekannt. Bei der Hausdurchsuchung fand die Gerichtscommission, durch das 6jährige Stübchen des Mörders dorthin geführt, auf dem Dachboden in dem Klotz eines Balkens, das mit einer Klappe verschlossen war, einen Beutel mit 2000 Mk. Daraus schließt man, daß G., der als einfacher Arbeiter unmöglich so viel hat ersparen können, noch mehr Räubereien auf dem Gewissen hat.

Weimar, 8. Mai. Das auf Himmelfahrt angelegte Pferderrennen bei Ehringsdorf wurde aufgeschoben, da die Weisen von der Alm überschwemmt sind.

Stendal, 8. Mai. Die königliche im Revier der Oberförsterei Weiskwarthe (Kreis Stendal) hat dem „A. J.-M.“ zufolge in Braßhöhe einen Umfang von 9 Metern und einen Durchmesser von 2,86 Metern.

Deffau, 8. Mai. Heute früh wurde die Ehefrau eines hiesigen Schneidemeisters von einem Wesen entbunden, das dem „N. St. An.“ zufolge, lebhaft an die seiner Zeit so viel besprochenen „siamesischen Zwillinge“ erinnert. Die beiden Kinder sind mit Köpfen und Oberkörpern vollständig miteinander verwachsen, d. h. die Köpfe erscheinen äußerlich als ein Ganzes mit zwei nach auswärts gewendeten Gesichtern, und ähnlich ist es mit den Nümpfen. An letztere legen sich die vier Arme an; jedes der Kinder hat an einer Hand vier, an der anderen fünf Finger. Die Füße sind bei dem einen Kinde normal, bei dem anderen haben sie nur je drei Zehen.

Dresden, 9. Mai. Das Hochwasser hat auch hier Opfer gefordert. Im Königreich Sachsen sind bereits vier Menschenleben zu beklagen. In Dresden und in einem Leipziger Vororte wurden zwei Kinder, die sich zu weit vorge- wagt hatten, von den Fluthen fortgerissen und ertranken. In Pirna fanden zwei Schwestern im Alter von 9 und 11 Jahren auf gleiche Weise den Tod. Das jüngere Mädchen hatte Holzstücke aus der Fluth herausziehen wollen und war dabei in den Wirbel geraten, während die andere kleine bei dem Versuch, die Schwester herauszuholen, das Leben einbüßte. — Der Schneefall im östlichen Erzgebirge war in den letzten Tagen so stark, daß die Schitteln in Dienst gestellt werden mußten. Die Dresdener Stadtverordneten, welche die Einführung von Schulrausfahdern als einen Schritt zum sozialistischen Staat ansahen, werden sich über einen Beschluß ihrer Baukener Kollegen freuen. Diese haben in den dem evangelischen Schulausschusse unterstehenden Schulen für Knaben den obligatorischen Schwimmunterricht für Knaben vom fünften Schuljahre eingeführt, der dieser Tage begonnen hat. Bei der Maßnahme aber hoffentlich in geheißen Wasser.

Dresden, 9. Mai. Eine an Banitz grenzende Angst bemächtigte sich gestern der zahlreichen Passagiere, welche sich auf der großen Elbfähre bei Pillnitz befanden, als diese, anstatt an das andere Ufer zu fahren, plötzlich wie ein Spielball von dem riesig angeschwollenen Elbstrome mit fortgeführt wurde. Die Kette, an der die Fähre ge- leitet wurde, war gerissen. Den Pionieren wollte es nicht gelingen, durch Ankerwerfen das Fahrzeug aufzuhalten. Schließlich hatte sich aber ein Anker an der Kette der Kettenfließergerätschaft fest und das mit Hunderten von Menschen besetzte Schiff stand still. Einem herbeigeholten Dampfer gelang es erst nach anderthalbstündiger Arbeit die Fähre aus Sand zu ziehen.

Dresden, 9. Mai. Auf der Station Weissen-Gölln ist gestern früh der 30 jähr. Rangir- vormannt Hensel tödtlich überfahren worden. Er hatte noch vor dem um 6 Uhr 21 Min. aus Dresden eintreffenden Zug das Gleis überschreiten wollen. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. — Die Hochwasserfahr ist für Leipzig vorüber; die Elster ist um einen Meter

gesunken. Weiterhin ist ein Theil der Umgebung Leipzigs überfluthet. Auch der eben erst eröffnete Palmengarten steht zum Theil unter Wasser. Die Fluthdämme erwiesen sich als zu niedrig, da der Hochwasserstand die höchsten bisher gemessenen Höhen um 50 Centimeter überstieg. An der Erhöhung der Dämme wird bereits gearbeitet. — Von Krossen aus ist heute Abend ein erneutes Nachsegen der Elsterfluthen gemeldet worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Mai 1899.

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß der nächste Sonntag ein sogen. Sechsstück- sonntag ist, an dem die Verkaufsräume erst abends 7 Uhr geschlossen zu werden brauchen.

a. Die Urkaiser der „Eckstengen Herren!“ Der 11., 12. und 13. Mai, die sog. drei Eisheiligen, werden in unserer Gegend mit einem gewissen Recht gefürchtet. Nicht als ob sich in jedem Jahre um diese Zeit Kälte einstellen, sind sie doch, wie aus dem folgenden hervorgehen dürfte, in gewisser Weise kritisch. Es ist nämlich von wissenschaftlicher Seite nachgewiesen worden, daß im späteren Frühjahr in Folge der schnellen Erwärmung des Continents sich besonders häufig ein Gebiet niedrigen Luftdruckes über der ungarischen Tiefebene auszubilden pflegt, welchem sodann naturgemäß über dem zu dieser Jahreszeit kalten Nordwest-Europa ein Gebiet hohen Luftdruckes gegenüberliegt. Da der Wind beson- derlich stets aus Gebieten hohen Luftdruckes heraus in die Gebiete mit niedrigem Luftdruck hineinwehen muß, so wird hierdurch für Mitteleuropa eine kühle nördliche Luftströmung bedingt, welche, da wir uns dem barometrischen Maximum nahe befinden, zugleich heiteres und trockenes Wetter zur Folge hat. In Folge der nächtlichen Wärmestrahlung bei heiterem Himmel werden daher die Nächte sehr kühl sein. Treibt eine derartige Wetterlage erst nach Mitte Mai ein, so ist wegen der höheren Allgemeintemperatur kein Nachfroß mehr zu befürchten und das frische und dabei sonnige Wetter wird nur angenehm empfunden werden. Vor Mitte Mai dagegen geht in solchen Nächten die Temperatur, besonders in der Nähe stark ausstrahlender Oberflächen, unter 0 Grad herab und es können ungewohne Verwüthungen an der Vegetation angerichtet werden. Insofern sind die Tage bis Mitte Mai, als die drei Heiligentage kritisch. Der diesjährige Küllerrückfall im Mai hatte mit dieser Wetterlage nichts gemein, da er bei Regen und ohne Nachfroß auftrat.

Durch die Spielerei eines Kameraden am Schwanngrad gerieth am Dienstag Abend der jugendliche Arbeiter L. beim Pugen der Maschine in einer hiesigen Druerei mit mehreren Fingern zwischen die Walzen und zog sich hierdurch erhebliche Ver- letzungen zu.

In der „Reichstrone“ recitirte am Montag Abend Herr Dr. Hotopf von hier Szenen aus Göthes „Faust“, Shakespeares „Julius Cäsar“ und die Sterbescene aus „Hamlets“. Trotz seines hohen Alters trägt Herr Dr. Hotopf noch frei aus dem Gedächtniß vor und weiß die recitirten Dramen äußerst lebenvoll zu gestalten. Der wohlverdiente Beifall hieß denn auch diesmal nicht aus. Am Schluß hielt Frau Dr. Hotopf einen physiologischen Vortrag, verbunden mit Schödelunterkünftungen.

In der Delgrube wurde gestern Vormittag ein kleines Mädchen von einem Radfahrer über- fahren. Ob das Kind, das Passanten nach Hause trugen, bei dem Anfälle Schaden erlitten hat, ließ sich noch nicht feststellen.

Die Saale ist im Laufe des gestrigen Tages langsam gesunken. In den Nachmittagsstunden lief nur noch wenig Wasser über den Fahrdamm unserer Vorstadt Neumarkt, auf dem man noch am Dienstag gegen Abend auf laugen Strecken Notbrücken her- gestellt hatte. Die Aussicht über dieselben war jedoch so mannelhaft, daß es der halbwüchsigen Jugend sehr bald gelang, die Aufgänge theils ganz zu beseitigen, theils in größte und für erwachsene Passanten gefahrdrohende Unordnung zu bringen.

In der Nähe der Dammühle fiel gestern Nachmittag ein 10jähriger Knabe in die volkreiche Geiseltrone, wurde jedoch sofort von herbeispringen- den Spielkameraden aus dem nassen Element ge- zogen.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung.

Sitzung vom 4. Mai 1899.

In der heutigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts kamen die nachfolgenden Strafsachen zur Hauptverhandlung: 1) Der Kellerer Karl W., ohne festen Wohnsitz, a. 3 in Untersuchungshaft hierseits, geb. am 9. Novbr. 1879 in Neubeth in Böhmen, nicht bekräftigt, ist von der Staatsanwaltschaft am Landgericht zu Halle unterm 18. April d. J. angeklagt, in Merseburg am 10. April 1899 eine fremde

Vertical text on the left margin, partially cut off.















# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Con-  
sultationen (S. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 110.

Donnerstag den 11. Mai.

1899.

Des Himmelfahrts-  
festes wegen erscheint  
die nächste Nr. unseres Blattes  
Sonntagabend, 13. Mai.  
Die Expedition.

## Politische Uebersicht.

**Italien.** In Italien ist die Ministerkrise noch immer in der Schwebe. Die Wölung hängt nach der „Pol. Corr.“ davon ab, ob Visconti Venosta das Portefeuille des Aeußern, welches zuerst Sonnino zugebach war, der aber ablehnte, übernimmt. Nahezu sicher sei die Uebernahme des Kriegsportefeuilles durch General Mirri. Nach der „Tribuna“ hat es den Anschein, als ob weder Visconti Venosta noch Sonnino geneigt sei, in das neue Cabinet einzutreten. — Ein Zwangsakt für Anarchisten hat die italienische Regierung auf Campobusa, der südlichsten Insel Italiens, zwischen Malta und Tunis gelegen, eingerichtet. In der Nacht auf den 1. Mai, als auf dem Meere starker Sturm herrschte, brachen die Anarchisten Malatesta, Ribotti und Epiani aus dem Gefängnisse aus, bemächtigten sich am Strande eines Segelbootes und segelten ins Meer hinaus. Sie sind in Suva, einer tunesischen Hafenstadt, gelandet. Die Entfernung zwischen Campobusa und Suva beträgt 130 Kilometer.

**Frankreich.** Die Revision des Dreyfus-Prozesses ist nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ aus unterrichteten Pariser Kreisen unumgänglich geworden aus Gründen, die außerhalb der juristischen Seite des Revisionsverfahrens liegen. — Das ist sie längst, sie sollte es wenigstens sein. — Am Montag haben die Antisemiten in der Kammer eine wilde Spektakelzene aufgeführt. Auf eine Anfrage des Nationalisten Berry, ob Freycinet nicht zurückgetreten sei, weil er die Führer des Heeres nicht schügen konnte, erwiderte der Ministerpräsident Dupuy mit Ermächtigung Freycinets, daß dessen Rücktritt keinen anderen Grund als den schon angegebenen habe. Im Cabinet sei keinerlei Zwiespalt vorhanden gewesen. Lafies (Nationalist) fragt, ob nicht zwischen Freycinet und dem Minister des Aeußern Delcasse eine Meinungsverschiedenheit über die Angelegenheit Paleologue ausgebrochen sei und ob nicht sehr erregte Briefe hierüber zwischen ihnen gewechselt worden seien. (Unruhe.) Ministerpräsident Dupuy erklärt, dies sei durchaus unrichtig. Lafies erwidert mit der Bemerkung: „Delcasse hat Wangen, welche nicht mehr unter Dreyfegen eröthen können.“ (Heftiger Widerspruch.) Lafies wird zur Ordnung gerufen. Lafies verstopft die Regierung, welche Reichard als König, Picquart als Königin behandelte. (Lachen.) Redner klagt Delcasse an, daß derselbe die Anhänger Dreyfus unterstütze, und spricht sein Entschlossen darüber aus, daß nicht er, sondern Freycinet zurückgetreten sei. Dupuy lehnt es ab, Lafies auch auf dem eingeschlagenen Wege zu folgen. Capelin sagt, der parlamentarische Zwischenfall, der den Rücktritt Freycinets veranlaßt habe, sei bedeutungslos, er sei der Kampf des militärischen Geistes mit dem bürgerlichen G. Lafies meint, der Minister des Aeußern hätte Erklärungen abgeben müssen: Angriffe auf Militärpersonen unter diesen Umständen seien unpatriotisch. Pontain ruft, der patriotische Afford sei abgemittelt. (Lebhafte Bewegung.) Pontain wird zur Ordnung gerufen. Capelin sagt: „Niemand haben wir des Patriotismus mehr bedürft als jetzt; vor Allem ist die Liebe zum Vaterland und die Achtung vor der Fahne nöthig. Wir müssen uns vereinen, um gegen die internationalen Ideen

Front zu machen, die uns zersplittern, während man sich ringum rüht.“ Die Debatte wird hierauf geschlossen. Das Haus genehmigt die von der Regierung angenommene einfache Tagesordnung mit 444 gegen 67 Stimmen. Delcasse, welcher während der Besprechung der Interpellation nicht anwesend war, betritt nunmehr der Saal. Er sagt, wenn er vorher anwesend gewesen wäre, hätte er die Tribüne bestiegen. (Beifall auf fast allen Bänken.) Alles, was Dupuy vorher angeführt, entspreche vollkommen der Wahrheit, und er glaube nicht, daß Jemand das Gegenteil behaupten könne. (Lebhafte Beifall.) — Einen Brief Picquarts vom 13. April veröffentlicht der „Figaro“. Darin demittirt Picquart formell die Behauptung des Generals Gonse, daß er — Picquart — dem General niemals die Fälschung Henrys als solche geteilt habe. Picquart behauptet, Gonse habe sich mit ihm und anderen Offizieren über das dem Kriegsgericht 1894 mitgetheilte Schriftstück unterhalten; niemand könne hierüber besser Auskunft geben als Gonse. Schließlich erklärt Picquart, er habe Ende October 1896 dem General Gonse sein Memorandum mit der Photographie des „peut bleu“, welches keine Spur einer Radirung getragen habe, übergeben; vorher habe er schon das Original dem Generalen Gonse und Boisdeffre vorgelegt. — Gegenüber der Nachricht, daß Marchand auf dem Wege von Harar nach Djibouti ermordet worden sei, erklärt die „Agence Havas“, daß auf dem französischen Ministerium der Colonien keine Nachricht hierüber eingetroffen sei.

**Bulgarien.** In Bulgarien sind am Sonntag bei den Sobranjewahlen gewählt worden: 104 regierungsfreundliche Candidaten, 53 Oppositionelle von verschiedenen Fraktionen, unter denen auch die Führer sich befinden. Zwölf Stichwahlen sind noch notwendig.

**Ägypten.** Dem englischen Anwärter Amt wurde aus Umiro gemeldet, daß Oberst Chant am 9. April auf dem ägyptischen Nilufer den Hauptling Rabarega angegriffen und völlig geschlagen hat. 300 Feinde wurden getödtet, der schwer verwundete Rabarega selber und König Wnanga gefangen. (Zweiter Bericht.)

**Deutschland.**  
Berlin, 10. Mai. Der Kaiser begab sich gestern früh von Kurland nach dem Bahnhof

und von dort mit einer größeren Eskorte nach St. Blaise und dem Gorgimont, um beides zu besichtigen. Von hier fuhr der Monarch, welcher sich von seinem letzten Unwohlsein wieder vollständig erholt hat, zu Wagen nach Metz, wo inzwischen auch die Kaiserin mit den beiden Kindern eingetroffen war. Das Kaiserpaar begab sich zum Generalkommando, wo beim Grafen Haefer eine Frühstückstafel stattfand. Dem Herrscherpaar wurden in Ars wie auch in Metz begüterte Donationen dargebracht. Heute findet eine Revue über die gesammte Mezer Garnison statt. Zu der Besichtigung des St. Blaiseberges, wo ein neues Fort errichtet wird, liegen noch folgende ausführlichere Meldungen vor: Der Kaiser traf gestern früh von Kurland in Ars ein. Am Bahnhofe hatten drei Escadrons des Magdeburgerischen Dragoner-Regiments Nr. 6, welche als Eskorte bestimmt waren, Aufstellung genommen. Se. Majestät bestieg sofort den bereit stehenden Wagen und fuhr auf die Spitze des St. Blaiseberges, auf welchem rings um die Aufschachtungen für die Befestigungsarbeiten ein combinirtes Bataillon aufgestellt war. Außer den unmittelbaren Vorgesetzten des Bataillons waren die höheren Offiziere der Mezer Garnison erschienen. Auf der Höhe des St. Blaiseberges wurde der Kaiser vom Chef des Ingenieur- und Pioniercorps, General v. d. Goltz, empfangen, welcher eine kurze, mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn schließende Ansprache hielt. Se. Majestät antwortete in buldollen Worten. Hierauf verlas Oberstleutnant Krebs, der Inspecteur der Festung Metz, die Urkunde welche Johann in den Grundstein verlesen wurde. Während Se. Majestät die drei ersten Hammerschläge auf den Stein that, spielte die Musik die „Wacht am Rhein“. Der Kaiser führte in seiner Rede aus, es sei seine erste Sorge gewesen, dieses neue, nach Westen vorgeschobene Bollwerk für die Sicherheit seiner treuen Unterthanen und treuen Mezer Bürger zu beschaffen und gleichzeitig die Stadt Metz von der engen Umwallung zu befreien. Es werde hoffentlich ein Werk geschaffen werden, das dem Feinde für alle Zeit Widerstand leisten werde. Der der alsdann stattfindenden Grundsteinlegung sagte der Kaiser: „Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes lege ich den Grundstein dieser Feste und laufe sie „Graf Haefer“. Nach Schluß der Feier bestieg Se. Majestät einen alten, noch erhaltenen Thurm und verweilte auf demselben eine halbe Stunde, um sich eingehend über den Plan der alten Festung zu orientiren. Gegen 11 Uhr fuhr der Kaiser über Jouy und Ars nach dem Gorgimont und verweilte auch hier längere Zeit, worauf die Rückkehr nach Metz erfolgte.

(Auf Samoa) hat eine Versammlung der Chiefs der größeren dort etablirten Handelshäuser der „Port“ zufolge sich dahin entschieden, daß ihrer Meinung nach, ein Uebergang der Souveränität an Deutschland ihren Interessen am meisten entsprechen würde. — Die Hauptsache ist, ob diese Entscheidung auch den Interessen des Deutschen Reiches entspricht. — (Colonialpost.) Die Uebersälle der Deutschen in Schantung, die schließlich zu dem Vorgehen in Tschangsu führen, werden in den Nachrichten aus Kiautschou vom 3. April eingehend geschildert. Nachdem die in Tschangsu weilenden Bergwerksbeamten dem Gouverneur von Kiautschou gemeldet hatten, daß sie an Leib und Seele gefährdet seien, sandte der Gouverneur den Leutnant Hannemann mit dem Dolmetscher Moog und dem Bergingenieur Borchsulte nach Tschangsu. Nachdem diese Expedition ein kleines Dorf passirt, hörten sie hinter sich Hintenschüsse. Es schienen Mannschüsse zu sein. Ueberall sah man einzelne Leute laufen, wie zu erkennen war, mit Flinten und Kanzen. Hinter sich aber sahen sie, wie die Leute ihnen in einer völlig militärisch organisirten Marschcolonne nachrückten, voran eine Spitze von etwa 10 Mann,